

29. Juni 1943.

St.S. XI E - 3 c/43.

Schutzhaftangelegenheit Ihres Schwagers Otto Storch.

Hies. Schreiben vom 20.5.d.Js. - Zeichen St.S. XI E - 3 b/43.

29. VI. 1943

1.) An Herrn

Der Höhere $\frac{1}{2}$ - und Polizeiführer
für Böhmen und Mähren

27. April 1944

BdS - IV - 432/44 Dr. We/No

Graf Franz B o f e k - D o h a l s k y .

Schrb. v. 15.2.1944 BdS - IV - 131/44.

29. APR. 1944

1. Schreiben

In Ergänzung meines Schreibens vom
15.2.1944 teile ich mit, dass eine Entlassung
Ihres Ehemannes derzeit nicht möglich ist. Eine
in den letzten Tagen vorgenommene ärztliche Un-
tersuchung ergab keinen krankhaften Befund, ins-
besondere keinen Anhalt für eine tuberkulöse Er-
krankung.

In Vertretung :

Der Befehlshaber
der Sicherheitspolizei und des SD

2. Akte $\frac{1}{2}$.S.XI E - 28/43
zurück an Ministeramt

An Frau
Vefa Bofek - Dohalsky

$\frac{1}{2}$ -Standartenführer
Oberst der Polizei

P r a g I
Stephansgasse 34

4. SL M. XI E - 28 h/43

Der Höhere $\frac{1}{2}$ - und Polizeiführer
in Böhmen und Mähren

8
15. Februar 1944

BdS - IV - 131/44 Dr.We/No

Graf Franz B o f e k - D o h a l s k y .

Gesuch v.8.12.1943.

Auf Ihr an den Deutschen Staats-
minister für Böhmen und Mähren, $\frac{1}{2}$ -Obergruppenfüh-
rer Frank, gerichtetes Schreiben vom 8. Dezember
1943 teile ich Ihnen mit, dass der Vorgang augen-
blicklich einer Überprüfung unterzogen wird. Zu ge-
gebener Zeit erhalten Sie weitere Nachricht.

In Vertretung :

Der Befehlshaber
der Sicherheitspolizei und des SD

$\frac{1}{2}$ -Standartenführer
Oberst der Polizei

ab. 16/2 Am

An Frau
Vera Bofek - Dohalsky

Prag I
Stephansgasse 34

BdS 9

M. M. 2/44

St

(vom Eingabe)

B

Der Reichsprotektor der Sudetenland
Prag
5. II. 1944
130/44

Ministerium
Eing. - 9. DEZ. 1943

E u e r e E x z e l l e n z !
Hochverehrter Herr Staatsminister !

Prag

Laut der, in letzter Zeit erlassenen Verfügungen,
hat der Führer die Begnadigung von Protektoratsangehörigen
dem Herrn Reichsprotektor im Einvernehmen mit Euerer
Exzellenz übertragen.

Ich erlaube mir daher beiliegend mein Gesuch an den
Herrn Reichsprotektor um gnadeweise Entlassung meines Ehe-
gatten Franz Bořek-Dohalský mit der inständigen Bitte um
eine gütige Befürwortung und Genehmigung derselben, zu
unterbreiten.

In dankbarer Untertänigkeit

Karel Bořek-Dohalský

Prag, am 8. Dezember 1943.

4 FEB. 1944

B.d.S. 92 96

St. M. XI 2-28 4/43

Euerer Exzellenz

Am 5. Juni 1942 wurde mein Mann Franz Božek-Dobalský, geboren am 5.X. 1867, Ministerialrätin Pension, verhaftet und befindet sich seit 10. August 1942 im Konzentrationslager Buchau 3 K /Block 20, Stube 2, gef.N. 34.390/.

Da ich überzeugt bin, dass mein Mann sich in keiner wie immer gearteten Weise, etwas politisch strafbares zuschulden kommen liess, habe ich mich entschlossen an Sie, Herr Reichsprotector, meine innigste Bitte, um seine Entlassung in häusliche Pflege zu richten.

Zu meiner tiefsten Ueberzeugung von seiner Unschuld reist sich noch die grosse Sorge um seine Gesundheit, da er jahrelang an schwerer Lungen- und Nierentuberkulose leidet und ihm im Jahre 1939 eine Niere entfernt werden musste.

Nach diesem Eingriff musste mein Mann strenge Diät einhalten und war ständig in ambulatorischer Behandlung seines Arztes.

Er ist also ein kranker Mann und es ist natürlich, dass ich um ihn sehr bange.

Ich bin überzeugt, dass Herr Botschafter von Papen und Herr Ministerialdirektor Dr. H. Clodius, die meinen Mann in Wien, wo er einige Jahre als Legationsrat tätig war gut kannten, über das Verhalten meines Mannes die beste Auskunft geben würden und bitte die grosse Liebenswürdigkeit zu haben, diese Auskunft einzuholen.

Auch erlaube ich mir die ärztliche Bestätigung meiner Angaben beizulegen.

10a
In der Hoffnung, dass Euere Exzellenz mir helfen
werden, empfehle ich mich als Ihre ergebene und dankbare

Prag, am 8. Dezember 1943.



06172

11

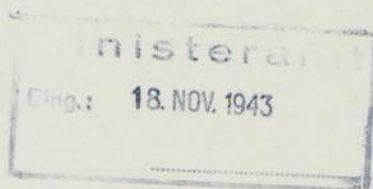
An Seine Exzellenz
den Herrn Reichspr
und Reichsminister
Herrn Dr. Wilheln

KANZLEI DES STAATSPRÄSIDENTEN
DER KABINETTSCHEF

12

Z.A 3094/43.

Prag, am 17. November 1943.



Sehr geehrter Herr Ministerialrat !

Gelegentlich unserer Rücksprache am 13. Juli d.J. habe ich mir gestattet, Ihnen eine Information betreffend die Angelegenheit des Dr. Franz Bořek-Dohalský zu übergeben.

Der Herr Staatspräsident wurde nunmehr neuerlich ersucht, sich dieser Sache anzunehmen, wobei darauf hingewiesen wurde, dass Dohalský schwer leidend ist/Tuberkulose /.Im Auftrage des Herrn Staatspräsidenten bitte ich unter Anschluss einer Abschrift der ursprünglichen Aufzeichnung um Mitteilung, ob in der Angelegenheit etwas veranlasst werden könnte.

Mit dem Ausdrucke meiner vorzüglichen Hochachtung

Ihr ergebener

S. Konecna

Herrn
Ministerialrat Dr. Robert G i e s ,
Kabinettschef des Deutschen Staats-
ministers für Böhmen und Mähren ,
P r a g .

St. M. XI 8 - 28 h / 43

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei
und des SD

Tgb. Nr. B. d. S. - I - 24/43

Bitte bei der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.

23

uar 19⁴³

V
A
2
E
I
W

schlimmsten politischen Intriganten der katholischen Kreise.
als erzbischöflicher Kanzler versuchte er noch im Jahre 1939,
sämtliche Juden des Protektorates zu taufen. Er ist eine der
treibenden reichsfeindlichen Kräfte in den tschechischen
reichsfeindlichen Adelskreisen und unterhält Verbindungen zur
illegalen tschechischen Widerstandsbewegung.

Beide Brüder befinden sich in Haft.

b.w.

St. G. XI 6-28 c/43

23a

Verständlich ist das, was ich hier schreiben möchte

Franz B o ř e k ist hier bereits im Jahre 1941 in Erscheinung getreten. Er war früher Legationsrat in Wien und hatte die Verbindung hiesiger tschechischer Adelskreise mit Wiener illegalen Kreisen aufrecht zu erhalten. Auch unterhielt er enge Beziehungen zu dem früheren Legationsrat der österr. Gesandtschaft in Rom, Adrian R o t t e r, der ein überzeugter Gegner des Reiches und unbedingter Anhänger der Systemregierung und seinerseits mit reichsfeindlichen Kreisen befreundet ist.

Da zwischen den drei Geschwistern Bořek-Dohalský ein verhältnismässig enges Verhältnis bestand, kann ohne weiteres vorausgesetzt werden, dass auch Franz Bořek über die reichsfeindlichen Handlungen und Bestrebungen seiner Brüder informiert war und sie als Adelige des böhmischen Adels ohne weiteres stillschweigend gebilligt hat. Sowohl sein damaliges als auch sein jetziges Auftreten bei der Dienststelle war entsprechend arrogant.

Bei Franz Bořek muss angenommen werden, dass er aus seiner inneren Einstellung heraus das Attentat auf 44-Obergruppenführer Heydrich zumindestens gebilligt, wenn nicht gar gutgeheissen hat.

Franz Bořek-Dohalský muss als destruktiver Intelligenzler angesehen werden, der den Bestrebungen im Rahmen der politischen Neuordnung auf Grund seiner Persönlichkeit absolut im Wege steht.

06129



H. Zimmermann

44-Standartenführer

1941-11-19

44-11-19

24

Januar 1943.

St.S.

?

2.) Wv. am 27.1.1943

Wiedervorgelegt am 31

31

DER AUSSERORDENTLICHE UND BEVOLLMÄCHTIGTE
BOTSCHAFTER DES DEUTSCHEN REICHES

Ankara, den 12. Januar 43.

92/1

Sehr verehrter Herr Staatssekretär!

Über einen uns verbündeten Missionschef erhalte ich den anliegenden Brief der Gräfin Vera Borek-Dohalská, Prag II, Stefansgasse 34, der sich mit der Inhaftierung ihres Mannes befasst.

Ich kann selbstverständlich nicht beurteilen, aus welchen Gründen diese stattpolizeiliche Maßnahme erfolgt ist und auch kein Urteil über den Genannten in den letzten Jahren abgeben. Das Einzige, was ich sagen kann, ist, daß während meiner Botschafterzeit in Wien, als Graf Borek zur tschechischen Gesandtschaft gehörte, er nicht zu Denen gerechnet werden konnte, die eine gehässige Politik gegen uns getrieben hätten. Ich habe ihn vielmehr als einen abseits der Politik stehenden, lediglich diplomatischen Beamten kennen gelernt, der stets ein korrektes, gutes Verhältnis zu meiner Botschaft aufrechterhalten hat.

Vielleicht gibt Ihnen diese Feststellung die Möglichkeit, den Fall erneut überprüfen zu lassen.

Herrn
Staatssekretär Dr. Franck,

Prag.

Heil Hitler!

Kapen